

# Natureis war früher eine begehrte Sache

Albert Geng erinnert sich, wie es am Hersbrucker Eisweiher zuging – Heute wird dort Eis abgelagert



Die großen Eisschollen wurden am Eisweiher von Hand auf Wagen geladen und dann mit Pferdekraft abtransportiert.

**HERSBRUCK** – Schnee und Eis gibt es zurzeit in riesigen Mengen. Der Winterdienst steht vor der Frage, wo er die Massen hinbringen soll, die beim Säubern von Straßen und Wegen anfallen. Wie berichtet, lagert die Stadt Hersbruck sie am Rand des Plärrers ab, wo sie irgendwann wegschmelzen sollen. Früher war es dort genau umgekehrt: Nahe dem Plärrer wurde Eis erzeugt, das dann von Brauereien geholt und als Kühlmittel verwendet wurde. Albert Geng erinnert sich.

Geht man in Hersbruck zum Schlittschuhlaufen oder zum Eiskegeln, dann geht man nicht zum „Eislaufplatz“ sondern zum „Eisweiher“. Am Peller-Schloss in Nürnberg-Fischbach gibt es sogar einen „Eisweiherweg“; er führt zu einem riesigen Weiher im Lorenzer Wald, der früher den Nürnberger Brauereien im Winter das Kühleis lieferte.

Solche Weiher gab es in Hersbruck mehrere. Es waren eigentlich nur leichte Senken, bis zu 50 Zentimeter tief in einer Wiese, die im Winter mit Wasser gefüllt wurden.

Die Hersbrucker Bürgerbräu hatte ihren eigenen Eisweiher in der Spitze zwischen Happurger Straße und Eichelgasse. Er lieferte bis in die fünfziger Jahre Kühleis.

Der Weiher wurde im Spätherbst mit Wasser gefüllt, dann wurde auf Väterchen Frost gewartet. War das Eis tragbar, kamen Schlittschuhläufer und Eisstockschützen. War es etwa 20 Zentimeter stark, rückten die Brauereiarbeiter in hohen Gummistiefeln an. Sie zerschlugen die Eisfläche mit Pickel und Stangen in zwei bis drei Quadratmeter große Schollen, die dann mit großen Zangen aufgefischt und zum Ufer gezogen wurden. Diese Eiskolosse wurden auf ein Pferdefuhrwerk geladen und zur Brauerei gefahren.

Das Eis kam in den so genannten Eiskeller. Bei der Bürgerbräu war dieser Keller unter dem Hügel vor den Brauerei-Gebäuden. Wenn die Frostzeit vorbei bzw. der Keller voll war, wurde er zugemauert. Durch ein ausgeklügeltes Lüftungssystem kühlte die kalte Luft aus dem Eiskeller den ganzen Sommer über die

Lagerräume der Brauerei und den wertvollen Gerstensaft.

Es gab auch einige Wirte wie die Gastwirtschaft Heckel in Altensittenbach, Pfälzer Hof und Mohrenkeller, die eigene Eiskeller hatten. Sie wurden noch bis in die 50er Jahre im Winter mit Natureis vom „Bürgerbräu-Weiher“ beliefert.

Ab Mitte der zwanziger Jahre gab es Kunsteismaschinen, die Eisstangen formten, die dann zu jeder Bierlieferung gehörten. Dieses Verfahren lief bis etwa 1988, dann hatten alle Wirte und Getränkehändler ihre eigenen Kühlaggregate.

Kinder hatten ihren Spaß an den Eisweihern. Geng: „Wir Buben trieben uns gerne am aufgebrochenen Weiher herum, hüpfen von Eisscholle zu Eisscholle und benutzten sie zum Floßfahren. Das war immer eine mords Gaudi, die eigentlich nie ohne nasse Füße endete. Das Floßfahren war wirklich eine tolle Sache und ein Vergnügen, das unsere Kinder und Enkel nicht mehr erleben können.“